

JAHRBUCH DES OÖ. MUSEALVEREINES GESELLSCHAFT FÜR LANDESKUNDE

127. Band

II. Berichte



Linz 1982

INHALTSVERZEICHNIS

Oberösterreichischer Musealverein — Gesellschaft für Landeskunde	7
Oberösterreichisches Landesmuseum	
Direktionsbericht	13
Abteilung für Ur- und Frühgeschichte	17
Abteilung Römerzeit und Frühes Christentum	18
Archäologisch-anthropologisches Labor	19
Abteilung Kunst- und Kulturgeschichte	22
Graphische Sammlungen	26
Münzen- und Medailiensammlung	29
Numismatische Arbeitsgemeinschaft	30
Zoll- und Finanzgeschichtliche Sammlung	31
Aktion „Vorschulkinder im Museum“	32
Abteilung Volkskunde	32
Abteilung Technikgeschichte	35
Abteilung Zoologie	36
Ornithologische Arbeitsgemeinschaft	46
Entomologische Arbeitsgemeinschaft	47
Abteilung Botanik	55
Botanische Arbeitsgemeinschaft	57
Dendrologische Arbeitsgemeinschaft	77
Mykologische Arbeitsgemeinschaft	78
Abteilung Mineralogie, Geologie und Paläontologie	78
Mineralogische Arbeitsgemeinschaft	81
Bibliothek	82
Heimathäuser und -museen	85
Bad Goisern	85
Bad Ischl	85
Bad Wimsbach-Neydharting	85
Verband Österreichischer Privat-Museen	86
Braunau a. Inn	87
Eferding	88
Enns	88
Freistadt	90
Gmunden	91
Hallstatt	93
Haslach	93
Mondsee	94
Obernberg a. Inn	95
Perg	96
Ried im Innkreis	96
Schwanenstadt	97
Steyr	98
Vorchdorf	98
Wels	98
Verband Oberösterreichischer Freilichtmuseen	101
Oberösterreichisches Landesarchiv	105

Die wissenschaftlichen Einrichtungen der Stadt Linz	
Archiv der Stadt Linz	113
Museum der Stadt Linz	123
Naturkundliche Station der Stadt Linz	133
Die wissenschaftlichen Einrichtungen der Diözese Linz	
Ordinariatsarchiv	139
Institut für Kirchen- und Diözesangeschichte an der Katholisch-Theologischen Hochschule Linz	145
Stift Kremsmünster	147
Stift St. Florian	151
Stift Schlägl	155
Oberösterreichisches Heimatwerk	157
Landwirtschaftlich-chemische Bundesversuchsanstalt Linz	159
Naturschutzbüro Dr. Stoiber	176

STIFT KREMSMÜNSTER

Die denkmalpflegerischen Arbeiten konzentrierten sich im Berichtsjahr 1981 auf Stiftskirche und Schatzkammer. Die *Schatzkammer* wurde unter Abt Ehrenbert Schrevogl 1673—1676 erbaut und ausgestattet (vgl. KT I, 280—286). Der nicht genannte Architekt der Schatzkammer dürfte P. Agid Eberhard von Raittenau gewesen sein. Die „besonders qualitätvollen“ (KT ebd.) Stukkaturen an der tonnengewölbten Decke und an den Wänden wurden von Johann Peter Spaz und Giovanni Battista Mazza in strenger Bindung an die architektonische Gliederung des Raumes ausgeführt. Die Restaurierung erfolgte in ständiger Fühlungnahme mit dem Bundesdenkmalamt Linz (Architekt Gerhard Sedlak) durch Johann Rauchegger, akademischer Maler und Restaurator aus Stadt Haag, NÖ. „Der Zustand des Stuckes war relativ gut und der ganze Raum war erst einmal, stellenweise zwar sehr dick, überweißt worden. In drei Zwickelfeldern waren größere Wasserschäden, wodurch an diesen Stellen der Stuck schon sehr schlecht war“ (Rauchegger, Restaurierungsbericht vom 22. 8. 1981). Der Stuck wurde gründlich gereinigt, die Sprünge wurden saniert, die Fehlstellen ergänzt und nachmodelliert, der Raum erhielt wieder die originale weiße Kalkfärbelung.

Die Restaurierung der prächtigen Schränke in der Schatzkammer leistete unter Beratung von Architekt Sedlak unsere Stiftstischlerei. Die rund 23 m lange Schrankreihe nennt Franz Windisch-Graetz das hervorragendste Tischlerwerk des Stiftes. Er setzt mit überzeugenden Gründen die Entstehung „vor 1621“ an und vermutet auf Grund von sorgfältigen Untersuchungen Hans Schiele als den Meister (vgl. Mitteilungen des ÖÖ. Landesarchivs, Band 12, 1977, S. 252—260). Die auffallend schönen Schlosserarbeiten lieferte Hans Welz, Kremsmünster. Die drei zusätzlichen Barockkästen, die aus dem ersten Viertel des 18. Jahrhunderts stammen, sowie der große intarsierte Mitteltisch von Tischler Buchkirchner, Kremsmünster (1859), wurden ebenfalls in der Stiftstischlerei restauriert. Das elektrische Licht wurde neu eingeleitet.

Aus dem Inventar der Schatzkammer wurde an der Erneuerung des Maria Theresien-Ornates von Frau Vera Greve, Wien, weitergearbeitet. Besonders zu nennen ist aber der Abschluß der Restaurierung der barocken Krümme des Abtstabes von 1720 (Wien) mit Silberfiligran, vergoldeten Silberfolien, Steinbesatz und zwei Emailminiaturen durch die akademische Restauratorin Christa Angermann, Restaurierwerkstätte der Sammlung Plastik und Kunstgewerbe des Kunsthistorischen Museums Wien. Die groben Fehler einer früheren, entstellenden Restauration konnten auf Grund der vorhandenen Handwerkszeichen (vgl. H. Karl, Katalog der Sonderausstellung im Erzbischöflichen Dom- und Diözesanmuseum Wien „Kunst der Goldschmiede. Restaurierung und Forschung 1975—1981“, Wien 1981, Nr. 16) weitgehend behoben werden.

In der Stiftskirche wurde das Altarbild „Tod des hl. Benedikt“ am ersten Altar des nördlichen Seitenschiffes (Franz Karl Remp 1712; KT I, 262/1) durch Restaurator Rudolf Alber, Linz, zur Erinnerung an das Benediktus-Jahr 1980

restauriert. Abgeschlossen wurde auch die Restaurierung und Konservierung des Bildes „Einsetzung des Altarsakramentes“, signiert Joachim Sandrart, durch akademischen Maler Professor Eduard Frohwent, Bad Ischl (KT I, 270/3). Zu erwähnen ist noch, daß das Kirchendach durch die Firma B. Zambelli, Sattledt, gründlich überholt, entrostet und gestrichen worden ist.

Die Restaurierung und Konservierung des Gemäldebestandes in Galerie und Konvent konnte fortgesetzt werden. So wurden aus dem Bestand der Galerie die vier Reliefs mit Szenen aus Leben und Martyrium des hl. Blasius, gefaßt in Holz um 1480 (KT II, 90/11), in den Werkstätten des Bundesdenkmalamtes sorgfältig restauriert. Den gleichen Werkstätten danken wir die Restaurierung einer gotischen Tafel der Auferstehung Christi (auf der Rückseite die hll. Wolfgang, Sebastian und Pantaleon [!] — nicht Leopold), oberösterreichisch möglicherweise Steyr, um 1480 (KT II, 95/11), und einer Anbetung der Heiligen Drei Könige, oberösterreichisch-salzburgisch, um 1460 (KT II, 96/23).

Im Konvent wurden weitere drei Abtporträts und die Ansicht von Kremsmünster 1630 (KT I, 28/6), im Apostelzimmer das lebensgroße Bildnis von Kardinal Leopold Ernst Firmian von Passau (KT I, 382/5; hier irrtümlich Josef Dominikus von Lamberg) durch Restaurator Rudolf Alber, Linz, restauriert und konserviert.

Die Zahl der für die Besucher ausgegebenen Karten für die Sammlungen in der Bildergalerie und in der Sternwarte betrug 1981 40 500.

Unser Bautruppp arbeitete während der Sommerferien in der 5. und 6. Abteilung des Konviktes, die übrige Zeit hauptsächlich am Lichtenhof, dem Meierhof des Stiftes an der Straße nach Bad Hall.

Die Renovierung der großen Filialkirche von Heiligenkreuz bei Kremsmünster (C. A. Carlone 1687—1690), um die sich mit dem Stift die Pfarre, die Gemeinde, die Diözese, das Land, der Bund und der Lions-Club Wels bemühen, konnte soweit vorangetrieben werden, daß für Juni 1982 die Wiedereröffnung geplant ist.

Von den dem Stift inkorporierten Pfarren ist für diesen Bericht bemerkenswert: In Kirchham wurde der Pfarrhof innen gründlich erneuert. In Pfarrkirchen bei Bad Hall wurde die Außenrenovierung abgeschlossen. In Steinhaus wurde die Turmkuppel gänzlich erneuert (Firma B. Zambelli, Sattledt). In Thalheim wurde die Außenrenovierung der Kirche, der Priestergruft und des Wirtschaftsgebäudes gemacht. In Vorchdorf konnten die mit dem Einbau des Pfarrheimes in den Wirtschaftstrakt des Pfarrhofes verbundenen Arbeiten im Pfarrhof selbst und im Hof durchgeführt werden.

Publikationen

HEINZL B., Die Musikinstrumentensammlung des oberösterreichischen Landesmuseums, Jahrbuch des OÖ. Musealvereines 126, 1 (1981), 149—170.

HOFER I., Stuckrestaurierungen im Stift Kremsmünster, OÖ., in: Österreichische Zeitschrift für Kunst und Denkmalpflege 35 (1981), S. 137—142.

HOLTER K., Urkunden und Regesten zur Kulturgeschichte des Gerichtsbezirkes Wels, Beiträge zur Landeskunde von Oberösterreich, Historische Reihe I/6, Linz 1980, Selbstverlag des OÖ.

- Musealvereins, Gesellschaft für Landeskunde (für die inkorporierten Pfarren Buchkirchen, Fischlham, Sattledt, Sipbachzell, Steinhaus, Thalheim, Weißkirchen).
- HOLTER K., Die alten Bestände der Stiftsbibliothek Kremsmünster. In: Der österr. Bibliothekartag 1980, Wien 1981, S. 46—58. (Biblos-Schriften. Bd. 114.)
- KINSKY F., Das Stift Kremsmünster in der Barockzeit im Spiegel der neuen historischen Forschung, Hausarbeit aus Geschichte, Wien 1981, XIII. 185 S.
- KOLLER H., Zur Gründung Kremsmünsters, Jahrbuch des Musealvereines Wels, 23., 1981, 69—113.
- MANDORFER A., Die Uhrensammlung des Stiftes Kremsmünster, in: Alte Uhren 4, 2. Jahrgang 1979, 274—289.
- PICHLER Th., Stiftsbibliothek Kremsmünster, in: Bindereport, Hannover 1980, Nr. 12, 654—661.
- PITSCHMANN B., Aus der Geschichte der Leonhardi-Kirche zu Heiligenleiten, in: Festschrift zum 50jährigen Jubiläum des Leonhardirittes, Pettenbach 1981, S. 11—14.
- PITSCHMANN B., Ein verspäteter gegenreformatorischer Konflikt zwischen dem Pfarrer von Pettenbach und dem Herrn von Seisenburg (1685/87). Oberöstr. Heimatblätter 34 (1980), S. 180—185.
- SIEGMAR-REHM O., Zur Geschichte der geistlichen Mittelschulen für Knaben in Oberösterreich, in: Neues Archiv für die Geschichte der Diözese Linz. 1. 1981/82, S. 26—41 (Kremsmünster S. 29—35).
- SCHLEICHER E., Die Kunst- und Wunderkammern der Habsburger, Verlag Molden, 1979, Wien-München-Zürich (Kremsmünster S. 204—205).
- SCHWARZ M., Studien zur Klosterbaukunst in Österreich unter den letzten Babenbergern, Wien 1981, bes. 51—84.

DDr. Albert Bruckmayr OSB (†)

STIFT ST. FLORIAN

Archiv

Im Berichtsjahr 1981 konnte die Übernahme der Registratur aus der Zentralverwaltung des Stiftes in das Archiv soweit abgeschlossen werden, daß nun das Material bis nahe an 1980 vorliegt. Kleinere Ordnungsarbeiten an den Altbeständen des Stiftsarchivs wurden weitergeführt. Ein Großteil der topographischen Sammlung wurde dem sog. neuen Archiv zugeteilt und die laufenden Zugänge wurden vorerst angesammelt, aber noch nicht katalogisiert.

Zu den Archivarbeiten gehörte auch die Durchsicht des Herbariums in Hinsicht auf die vom Linzer Diözesanbischof Sigismund Hohenwart (gest. 1825) dem Stift gewidmeten und dann von den Chorherren des Stiftes bis ins 20. Jahrhundert vermehrten Bestände.

Zu zwei Ausstellungen im Rahmen der 200-Jahr-Feiern des Toleranzpatentes wurden Archivalien bereitgestellt (Wallern und Steyr). Verschiedentlich konnten Archivalien in Ablichtungen für Forschungszwecke zur Verfügung gestellt werden. Archivbenützer waren Studenten, Wissenschaftler und Interessenten heimatkundlicher Belange.

Von den 57 Nummern der wissenschaftlichen Korrespondenz über Bestände der Archivkörper betraf rund ein Drittel das Musikarchiv mit Brucknerarchiv und Brucknerorgel.

Der Archivar nahm am 16. Österreichischen Archivtag und 15. Österreichischen Historikertag vom 14. bis 18. September 1981 in Salzburg teil.

Bibliothek

An Neuerwerbungen verzeichnete die Stiftsbibliothek im Jahre 1981 ca. 350 Bände mit 336 Nummern, davon 225 Bände ab dem Erscheinungsjahr 1971. Periodica, Zeitschriften, Fortsetzungswerke sind dabei nicht mitgezählt. Der letzte Teil der Bände des Bereiches „Medizin“ kam ins Depot, um für die Neuerwerbungen — nach dem Numerus Currens aufgestellt — Platz zu gewinnen.

Die Restaurierung an Handschriften konnte weitergeführt werden, ebenso Buchbinderarbeiten, allerdings in etwas geringerem Umfang als im Jahre 1980. Über 60 Handschriften wurden im Berichtsjahr für die Forschung herangezogen. Dankenswerterweise hat wiederum die Fotoabteilung des oberösterreichischen Landesarchivs die gewünschten Mikrofilme hergestellt. Das Stadtarchiv Linz hat 14 Handschriften mit stadtgeschichtlich relevantem Material abgelichtet. Für die beiden Landesausstellungen (Oberösterreich in Mondsee; Niederösterreich im Stift Zwettl) wurde je eine wertvolle Handschrift bereitgestellt (III 222 A bzw. XI 720).

Benützer der Bibliotheksbestände waren wie beim Stiftsarchiv Studenten, Wissenschaftler und Interessenten heimatkundlicher Belange. Da sowohl Archiv wie Bibliothek und die Sammlungen des Stiftes nur vom Referenten allein zu betreuen sind, kommt er mit allen Benützern persönlich in Kontakt und kann

oftmals mit Querverweisen Fragestellungen der Benutzer sachlich abrunden helfen.

Die wissenschaftliche Korrespondenz erreichte 82 Nummern. Über den hl. Florian erschienen 1981 zwei Publikationen: Florian Trenner, *Der heilige Florian*. Regensburg; Friederike Tschochner, *Heiliger Sankt (!) Florian*. München.

Der Berichterstatter selbst publizierte einen Literaturbericht zum Thema „hl. Florian“ über die letzten 40 Jahre, also seit Zibermayrs ‚Noricum, Baiern und Österreich‘ (Lorch in der Geschichte. Hg. Rudolf Zinnhobler. Linzer Philosophisch-theologische Reihe, Band 15., S. 98—116). Ferner erstellte er ergänzende Angaben zur Biographie des St. Florianer Chorherren Dr. Josef Reiter, der von 1832 bis 1874 Theologieprofessor im Fache Kirchengeschichte in Linz war. Ebenfalls für das Österreichische Biographische Lexikon war die Biographie des Chorherren Karl Ritter (1804—1878) zu schreiben. Ein kleiner Beitrag erschien im Jahrbuch der Diözese Linz für das Jahr 1982 (S. 64—66: Ein Blick in die Kirchengeschichte des „Traunviertels im Gebirge“).

Schließlich war auch wieder der Jahresbericht 1981 für die Ordenszeitschrift „In Unum Congregati“ zu verfassen.

Am 28. September 1981 hielt der Verfasser im Rahmen der Tagung der Arbeitsgemeinschaft der Professoren für Kirchengeschichte an den katholisch-theologischen Fakultäten und bischöflichen Hochschulen Österreichs einen Vortrag über „Die Augustiner-Chorherrenstifte St. Nikola in Passau und St. Florian bei Linz und der Einfluß Bischof Altmanns von Passau auf beide Klöster“. Weiters behandelte er in einer Vortragsreihe kirchengeschichtliche Themen und hielt im Stift selbst mehrere Spezialführungen mit geschichtlich-kunstgeschichtlichen Schwerpunkten.

Kunst

Das Stift St. Florian präsentiert sich alljährlich vielen tausend Besuchern als Gesamtkunstwerk. Ein Großteil der Sammlungsbestände ist bei den Stiftsführungen zu sehen.

Im Jahre 1981 wurde zum größten Teil aus den im Stift vorhandenen Beständen der sog. Floriani-Gang eingerichtet. Dort soll in knapper Form die Verehrungsgeschichte des hl. Florian dargestellt werden, angefangen mit Florian-Statuen um 1300 bis zur Volkskunst der neuesten Zeit.

In der Fortsetzung werden seit 1981 Glasfenster aus den Stiftssammlungen aus dem Zeitraum von ca. 1300 bis ins 16. Jahrhundert als „Fenster“ oder in Vitrinen gezeigt.

Die Restaurierungsarbeiten an den gotischen Tafelbildern der Stiftgalerie konnten von den Werkstätten des Bundesdenkmalamtes in Wien oder im Stift selbst weitergeführt werden.

Für die verschiedenen Sammlungsbereiche konnten auch 1981 wieder einige Neuerwerbungen getätigt werden.

Die grafische Sammlung wurde provisorisch in die neuen Wertheimschränke umgelegt und der dafür vorgesehene Raum adaptiert.

Die zwei Tafelbilder von Wolf Huber wurden in der öö. Landesausstellung in Mondsee gezeigt.

Die Anzahl der Benützer ist im Berichtsjahr größer geworden. Für Publikationen verschiedenster Art konnten Unterlagen bereitgestellt werden. Die wissenschaftliche Korrespondenz erreicht 46 Nummern. Dabei ist zu bemerken, daß manche dieser Anfragen wieder nur nach umfangreichen Vorarbeiten in Archiv und/oder Bibliothek zu beantworten sind.

Im barocken Stiftsmeierhof wurde an der Südwestecke der Vorbauten die Musikschule des Marktes St. Florian eingerichtet. Am Hauptgebäude gingen die Arbeiten in Richtung auf das „Historische Feuerwehrrzeughaus“ zügig weiter.

Zu erwähnen wären auch einmal die zahlreichen Restaurierungen, Neu- oder Umbauten von Kirchen und Pfarrhöfen auf den 30 inkorporierten Pfarren. Im Meierhof Pulgarn bei Steyregg hat der Künstler Hermann Haider sein Atelier eingerichtet.

Augustinus Franz Kropfreiter hat wieder ein reiches musikalisches Schaffen als Komponist und Interpret im In- und Ausland präsentiert.

Die Florianer Sängerknaben konnten neben einer Vielzahl von Darbietungen im religiösen und profanen Bereich 1981 eine Tournee nach Schweden unternehmen und überall besten Anklang finden.

Eine große Anzahl von Konzerten sowie Tagungen und Feiern führten viele Menschen nach St. Florian.

Der Referent nahm vom 1. bis 3. Juni in Wien an der 30. ordentlichen Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft kirchlicher Museen und Schatzkammern teil und er konnte dort einen gerafften Überblick über die fachspezifische Situation in St. Florian geben.

DDr. Karl Rehberger

STIFT SCHLÄGL

Stiftsbibliothek

Zuwachs von 184 Büchern und 75 Periodika, die wissenschaftliche Korrespondenz erreichte 20, die der Handschriften 7 Schriftstücke.

Für die Kuenringer-Ausstellung des Landes Niederösterreich wurde die Schlägler Handschrift 118 Cpl 81 als Leihgabe zur Verfügung gestellt. Im Jahre 1981 konnte mit Erlaubnis des Abtes ein Bibliotheksadjunkt in Halbtagsarbeit eingestellt werden. Es wurde zunächst eine systematische Revision des Bücherbestandes der großen Bibliothek nach dem von Dr. Pius Kahler angelegten Standortkatalog durchgeführt, dann wurde die Fortsetzung des Kataloges in Angriff genommen. Dieser handschriftliche Katalog dient als Grundlage für die Erstellung des alphabetischen Verfasserkataloges.

Auf dem Sektor der Inkunabeln und Frühdrucke konnte Heribert Hummel (Stuttgart) nachweisen, daß das Missale Praemonstratense (Inkunabel Nr. 61) der Schlägler Sammlung nicht wie bisher angenommen 1482, sondern erst kurz nach 1500 in Straßburg von Johann Prüss gedruckt wurde. In der Stiftsbibliothek wurden wieder einige Serenaden abgehalten: 5. 7. Liederabend mit Christian Müller (Bariton, Wien) und Paul Kern (Klavier), 25. 7. Lesung (A. Wildgans) mit Helmut Wlasak und Sonja Höfer (Innsbruck), 13. 9. Klavierabend mit Nikolaus Wiplinger.

Gemädegalerie

Der provisorische Katalog der Sammlung zählt 406 Nummern, 96 Stück davon sind in der Galerie ausgestellt. Diese 406 Gemälde stammen von 112 namentlich bekannten Künstlern, dazu kommen 150 Stück der Porträtgalerie, die von 13 Künstlern geschaffen wurden. Die Forschung konzentriert sich hier besonders auf die Überprüfung der Zuschreibungen und auf die Erwerbsgeschichte der einzelnen Gemälde. Die photographische Erfassung und Vermessung der Bilder ist noch nicht abgeschlossen.

Folgende Objekte wurden restauriert: Tafelbild „Madonna im Ährenkleid“ (Inv.-Nr. K 14, R. Alber, Linz). Die votivtafelartige Inschrift konnte nach einer von Dr. Laurenz Pröll stammenden Abschrift textlich korrigiert werden, sie stammt aus der Zeit kurz nach 1413. Ferner wurde das Gemälde „Jagdstillleben“ (Inv.-Nr. K 73, J. Schramm, Haslach) gesäubert und retuschiert.

Mit der Bearbeitung eines großen Konvolutes von Landkarten und Kunstdruckblättern wurde angefangen. Als nächste Aufgabe erweist sich die Erstellung eines Kataloges. Hinsichtlich der Bildwerke (Plastiken), die sich in der Kirche und in verschiedenen Räumen und Depots des Stiftes befinden, wurde mit der katalogmäßigen und photographischen Aufnahme begonnen, aufgenommen die Werke des Bildhauers Johann Worath (1609—1680), die anlässlich der Sonderausstellung 1975 in einem gedruckten Katalog dargestellt worden sind.

Glasausstellung

Im zweiten Jahr der Ausstellung wurden 17 500 Besucher registriert (mit 1980 gesamt 39 000 Besucher).

Publikationen

Konstitutionen des Ordens der Prämonstratenserchorherren. Übersetzt von Ulrich Gottfried Leinsle O.Praem. Linz: 1981, 102 S.

ULRICH GOTTFRIED LEINSE O.Praem., Die Einheit der Wissenschaft nach Wilhelm von Ockham. In: Wissenschaft und Weisheit 43 (1980) S. 107—129.

INGEMAR MELCHERSSON (Hrg.), Einige Canonische Veränderungen über das Weihnachtslied „Vom Himmel hoch“ von Joh. Seb. Bach. Faksimile-Ed. Innsbruck: o. J. 8 + IV S.

RUPERT G. FRIEBERGER O.Praem., Schlägler Orgelkonzerte 1981 (Programmheft, unpag., 16 S.)

WALTER LUGER, Beiträge zur Baugeschichte des Stiftes Schlägl. in: Oberösterreich 31 (1981) H. 4, S. 65—76.

LAURENZ SCHUSTER O. Praem., Abt Martin Greysing (1592—1665), ein großer Sohn Vorarlbergs. In: Montfort, Vjs. f. Gesch. u. Gegenwart Vorarlbergs 33 (1981) H. 3, S. 197—218, überarbeitet v. Isfried H. Pichler O.Praem.

Schlägl in Dichtung und Literatur, red. und hrsg. v. Isfried H. Pichler O. Praem. (Schlägler Schriften, Bd. 7), Linz: 1981, 336 S.

ADOLF CZAPEK, Die Stiftsbrauerei Schlägl 1955—1980. Schlägl 1981, 156 S.

ULRICH G. LEINSE O.Praem., Die Hugo von St. Viktor zugeschriebenen Texte „De libero arbitrio“ und Vivianus von Prémontré. In: *Analecta Praemonstratensia* 57 (1981) S. 183—195.

Bildungsheim

Auch 1981 war fast jedes Wochenende durch einen Kurs oder eine Fortbildungsveranstaltung ausgebucht. An einer Studienwoche des Bischöflichen Seelsorgeamtes Passau nahmen die Bischöfe, das Domkapitel und alle Dechanten dieser Diözese teil.

Dr. Isfried H. Pichler O.Praem.

OBERÖSTERREICHISCHES HEIMATWERK

Seit ihrer Gründung als Genossenschaft (1952) ist diese Institution inzwischen mit mehr als 60 Angestellten, eigenen Abteilungen für Frauen-, Männer- und Kindertrachten, für Möbel und heimisches Wohnen, für Beleuchtungskörper, für Kunsthandwerk, für Volksmusik und volkskundliche Literatur, diversen Werkstätten und Schulungsräumen seit Jahren zum umfassendsten Heimatwerk in den österreichischen Bundesländern aufgestiegen und auch ein bedeutender Wirtschaftskörper geworden. Dies sei für einen späteren Chronisten auch einmal im Rahmen dieser Berichte, die ausschließlich das kulturelle Wirken des Heimatwerkes zum Gegenstand haben, festgehalten. Ausstellungen gegenwärtiger Volkskultur veranstaltete das OÖ. Heimatwerk 1981 auf der Wiener und Welser Frühjahrsmesse sowie auf der Wiener und Rieder Herbstmesse. Ferner beteiligte es sich auf einschlägigen Ausstellungen der Volkskreditbank Linz, der Raika Leonding, des Brucknerhauses in Linz, der Volksbank in Wien und bei zahlreichen Werbeveranstaltungen des Landesfremdenverkehrsamtes mit Leihgaben. Diese Bildungsarbeit wurde durch Schaufensterausstellungen, die mit konkreten Themen das Jahr begleiten (z. B. Grabkreuze und Schmiedeeisen, Papierblumen und Gewürzsträucher, Kreuzsticharbeiten, Handweben, verzierte Ostereier in den verschiedensten Techniken, Schnitzerei und Krippenkunst) ergänzt.

Wie bisher wurde der Trachtenpflege besonderes Augenmerk geschenkt. So wurde das ganze Jahr an der Vorbereitung einer vermehrten und technisch verbesserten Auflage des Vorlagewerkes „Oberösterreichische Trachten“ gearbeitet. Drei große Frühjahrstrachtenschauen in Linz und in Mondsee standen im Zeichen des Mondseelandes, dem die Landesausstellung 1981 gewidmet war. Im übrigen Land Oberösterreich wurden 29 Trachtenschauen vorgeführt. 33 Exkursionen in der Trachtenabteilung mit Einführungsvorträgen und 10 Gruppenberatungen dienten der Verbreitung und vor allem Vertiefung des Wissensstandes um die heimische Tracht. Zahlreiche Musikkapellen wurden, beraten durch KR. Dr. H. Huemer, neu in Tracht gekleidet.

Immer mehr werden auch die durch das Heimatwerk gebotenen Kurse in Anspruch genommen. Es wurden 6 Trachtennähkurse, 2 Klöppelkurse, 2 Handwebkurse, 4 Kreuzstichkurse und 1 Goldhaubenstickkurs veranstaltet. Beachtlich ist, daß die Vorlagenmappe „Gestickte Volkskunst“ die 8., die erst kürzlich erschienene Mappe „Wandbehänge“ bereits die zweite Auflage erfahren konnten. Großgeschrieben wurde im Heimatwerk auch die Brauchtumspflege, hervorgehoben seien die Gestaltungen für das Osterfest und den Muttertag, zum Erntedank und zu Weihnachtsen. 1981 wurde an die alte mythische Vorstellung des „Goldenen Rössels“ erinnert und einer bereits unwissend gewordenen Generation wieder näher gebracht.

Durch die Bemühungen des „Kuratoriums Österreichisches Heimatwerk“ unter dem Vorsitz von KR. Dr. H. Huemer konnte ein wirksamer Schutz des Namens „Heimatwerk“ erreicht werden. Auf einer außerordentlichen Heimat-

werk-Tagung in Innsbruck wurde ein Grundsatz-Katalog beschlossen, der in Hinkunft für alle Heimatwerke verbindlich sein soll. Frau Konsulent G. Wimmersberger, die Leiterin des „Stuben-Heimatwerkes“, wurde mit dem Goldenen Ehrenring des Kuratoriums ausgezeichnet. Auf einer Tagung des Verbandes Europäisches Heimatwerk — European folk art and craft federation — wurde dem Berichterstatler, der seit der 1970 erfolgten Gründung bis 1981 den Vorsitz über diese internationale Vereinigung inne hatte, die Ehrenmitgliedschaft verliehen.

Dr. Franz C. Lipp

LANDWIRTSCHAFTLICH-CHEMISCHE BUNDESVERSUCHSANSTALT LINZ 1981

Die Landw.-chem. Bundesversuchsanstalt Linz untersteht der Sektion II, Abteilung 13, des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft.

Der Personalstand betrug 82 ständige Bedienstete.

Ausgezeichnet wurden: Frau Oswalde Zöls mit dem Goldenen Verdienstzeichen, Frau Stefanie Mayr und Frau Hermine Steidl mit der Goldenen Medaille für Verdienste um die Republik Österreich. Herr Hofrat Dr. Josef Gusenleitner erhielt das Silberne Ehrenzeichen des Landes Oberösterreich.

Herr Amtsrat Ing. Franz Weis feierte in diesem Jahr sein 25jähriges Dienstjubiläum.

Über Wunsch des Bundesministers für Land- und Forstwirtschaft wurde ein eigenes Referat „alternativer Landbau“ eingerichtet und ein Akademiker dafür aufgenommen. Dem Referat obliegt es, die Versuchs- und Forschungstätigkeit im Bereich des alternativen Landbaues zu koordinieren und eigene Erhebungsuntersuchungen und Versuche in dieser Richtung anzustellen. Zur Unterstützung des Referates „alternativer Landbau“ wurde in der Abteilung Bodenchemie und Standortforschung eine neue Arbeitsrichtung auf biologische Parameter der Bodenuntersuchungen (Enzymaktivitäten u. dgl.) geschaffen.

Das 8. Seminar über „aktuelle Probleme der landwirtschaftlichen Forschung“, welches am 24. April 1981 gemeinsam mit der Österr. Bodenkundlichen Gesellschaft stattfand, stand unter dem Thema „Stoffumsatz am Standort“. Die Vorträge werden im Laufe des Jahres 1982 in der anstaltseigenen Schriftenreihe „aktuelle Probleme der landwirtschaftlichen Forschung“ veröffentlicht.

Institut für Agrarbiologie

(Leiter: Hofrat Dr. Josef Gusenleitner)

Biologie

(Leiter: Hofrat Dr. Josef Gusenleitner)

Die Virusuntersuchung bei Pflanzkartoffeln wurde in etwa gleichem Umfang wie 1980 durchgeführt. Der Nachweis von Viruskrankheiten aus dem Stecklingstest, welche früher mit herkömmlichen serologischen Methoden und dem A₆-Test durchgeführt wurden, konnten zum Teil ab Herbst 1980 durch den ELISA-Test ersetzt werden. Darüber hinaus wurde der ELISA-Test auch eingesetzt zum Nachweis von Virose bei Hopfen und der Rizomaniaverseuchung bei Zuckerrübenböden. Neue Kartoffelsorten und Stämme wurden auf ihre Virusresistenz überprüft.

Neben 6 Gefäßversuchen wurden 45 Biotests bei Müllkompostproben durchgeführt und es konnte gemeinsam mit der oö. Landesregierung, Abteilung Abfallwirtschaft, ein neues Substratprüfverfahren für Müllkomposte ausgearbeitet werden. Diese Biotests sollen Auskunft geben, ob diese Komposte pflanzen-

verträglich sind und in der Landwirtschaft und im Gartenbau eingesetzt werden können. In den Gefäßversuchen wurde weiters die Wirkung von Spurenelementen und Schwermetallen auf verschiedene Kulturpflanzen untersucht, wobei der Einfluß unterschiedlicher Bodenarten mitberücksichtigt wurde.

Wie in dem vergangenen Jahr lag das dritte Aufgabengebiet der Abteilung im Bereich der Agrarökologie und des Umweltschutzes, wo vor allem Rauchschadensbeurteilungen in den Bundesländern Oberösterreich und Salzburg vorgenommen worden sind.

Untersuchungstätigkeit:

Virusbefall bei Kartoffeln: Igel-Lange-Test	1.936
Virusbefall bei Kartoffeln: Augenstecklingstest	1.141
Virusbefall bei Kartoffeln: Serumtest	255
Virusbefall bei Kartoffeln: A ₆ -Test	507
Virusbefall bei Kartoffeln: ELISA-Test	500
Virusnachkontrollen bei Kartoffeln	63
Virusresistenzprüfungen bei Kartoffeln	12
Überprüfungen auf Hopfenviren	288
Rizomaniabefall bei Zuckerrübenböden nach ELISA-Verfahren	125
Schorfbestimmung bei Kartoffeln	29
Stärkebestimmung bei Kartoffeln	32
Gefäßversuche	6
Biotests bei Müllkompost	45
Aufnahmen von Immissionsschäden	3
Proben insgesamt	4.942
Bestimmungsstücke	11.556

Nachkontrollen über den Virusbefall von Handelsware: entnommene Proben = 63, davon beanstandet = 2.

Bodenchemie und Standortforschung (Leiter: OKoär Dipl.-Ing. Dr. Karl Aichberger)

Im Jahre 1981 wurden neben der Bodennährstoffuntersuchung bei Sonderkultur- und Problembetrieben Oberösterreichs auch Untersuchungen an Gemeindeproben im Rahmen der Bodenuntersuchungsaktion der Landwirtschaftskammer durchgeführt. Weiters wurde im umweltanalytischen Bereich die serienmäßige Klärschlammuntersuchung fortgesetzt sowie Müllkompost- und Sickerwasseranalysen im Auftrage der Landesregierung Salzburg und Oberösterreich vorgenommen. Von den Versuchs- und Forschungsfragen standen im Berichtsjahr die Untersuchungen betreffend den Problemkreis pflanzenverfügbarer Bodenstickstoff- und Humusgehalt intensiv genutzter Ackerböden im Vordergrund. Die Testung verschiedener bodenchemischer Extraktionsverfahren zur Bestimmung pflanzenaufnehmbarer Schwermetallfraktionen bzw. zur Abschätzung tolerierbarer Gehalte im Boden wurde an

Hand von Gefäßversuchen weitergeführt. Die Stichprobenuntersuchungen bei Böden aus verschiedenen Landschaftseinheiten Oberösterreichs zur Erfassung der natürlichen Schwermetallgehalte wurden zum Teil abgeschlossen und in einem Vortrag anlässlich des VDLUFA-Kongresses in Trier, BRD, darüber berichtet.

Während Kontrolluntersuchungen von Handelsdüngermitteln nur in begrenztem Ausmaß erforderlich waren, lag der Untersuchungsschwerpunkt bei der Kontrolle von Siedlungsabfällen und Gülleproben. Diese Untersuchungen umfaßten allerdings den gesamten Bereich der Hauptnährstoffe und größtenteils auch den der Spurenelemente und Schwermetalle.

Untersuchungstätigkeit:

Untersuchung auf Makronährstoffe	15.267
Untersuchung auf Mikronährstoffe	13.994
pH-Wert und physikalische Untersuchungen	5.185
sonstige Untersuchungen (org. Substanz, enzymatische und organische Analysen)	1.809
Proben insgesamt	4.027
Bestimmungsstücke	36.255

Pflanzenernährung

(Leiter: OKoär Dipl.-Ing. Dr. Josef Wimmer)

In Sortenversuchen mit Winterraps, Winterroggen, Winter- und Sommergerste, Winter- und Sommerweizen, Hafer, Körner- und Silomais, sowie Kartoffeln wurden 1981 an 5 geologisch und klimatisch unterschiedlichen Stellen in Oberösterreich und einer Stelle im Salzburger Flachgau die zum Anbau zugelassenen Sorten sowie einige erfolgsversprechende Neuzuchtstämme geprüft. Daneben wurden zur Klärung spezieller pflanzenbaulicher Fragen im intensiven Ackerbau Düngungs-, Pflanzenschutz- und Fruchtfolgeversuche durchgeführt. Bei Winterweizen und Wintergerste wurden verschiedene Intensivierungsmaßnahmen wie Halmverkürzung, Bekämpfung von Halmbruch- und Ährenkrankheiten, Mehлтаubekämpfung sowie N-Spätdüngung geprüft. Außerdem wurden $N_{\min}$ -Untersuchungen bei Winterweizen und Wintergerste durchgeführt, um die Möglichkeit einer Stickstoffdüngungsempfehlung nach Bodenanalysen zu überprüfen. Bei Körnermais gelangten Standraumversuche mit neueren Versuchshybriden zur Anlage. Der Fruchtfolgeversuch St. Florian, in dem verschiedene Fruchtfolgen unter Einbeziehung der Strohverwertung verglichen werden, lief 1981 im 11. Versuchsjahr. In einem langjährig geplanten Klärschlammversuch wird neben der Ertragswirkung die Möglichkeit der Anreicherung von Schwermetallen im Boden und in Pflanzen überprüft.

Grünlandversuche befaßten sich mit dem Einfluß von Wirtschafts- und Mineraldüngung auf den Pflanzenbestand und die Qualität des Wiesenfutters. Auf Dauerwiese wurde die Auswirkung steigender Gaben belüfteter und unbelüfteter Rindergülle verglichen.

Im Zusammenhang mit der Aufnahme eines Referenten für biologischen Landbau ab Oktober des Jahres 1981 ist ein entsprechendes Versuchs- und Erhebungsuntersuchungsprogramm in Ausarbeitung.

Insgesamt kamen 1981 55 Feldversuche mit 822 Prüfnummern und 2868 Parzellen zur Anlage. Außerdem wurden auf 75 Testflächen im oberösterreichischen Zentralraum bei Körnermais Erhebungsuntersuchungen zur Eichung der labormäßigen Bodenuntersuchung durchgeführt. Im Jahre 1981 wurden an den ständigen Versuchsstellen der Anstalt, u. zw. in St. Florian, Ritzlhof, Wartberg/Krems; Taufkirchen/Pram, Bad Zell, Schlägl und Elixhausen über 800 Personen durch die Versuchsanlagen geführt.

Versuchstätigkeit:

Feldversuche	55
Prüfnummern	822
Parzellen	2.868
Erhebungsbetriebe	75
Qualitätsbestimmungen an Ernteproben	3.365

Saatgut

(Leiter: Rat Dipl.-Ing. Dr. Rudolf Schachl)

Mit 7533 Proben weist die Saatgutuntersuchung im Berichtsjahr wiederum einen Probenanstieg auf, der im wesentlichen auf private Einsungs- und Saatgutenerkennungsproben zurückgeht. Die hohe Zahl der Gleichstellungsanalysen beweist, daß die Tendenz im vermehrten Maße ausländisches Getreide zu importieren, weiter anhielt. Während die zur Gleichstellung gemeldeten Importmengen von Hafer und Sommergerste deutlich zurückgegangen sind, war bei Wintergerste und Winterweizen ein Anstieg festzustellen.

Die Zahl der Wassergehaltsbestimmungen der Körnermaisernte lag heuer nur bei 777 Proben. Es konnte ein Durchschnittswert von 36,7% festgestellt werden.

Über Ersuchen des Statistischen Zentralamtes wurden wiederum die Erntermittlungen bei Getreide und Körnermais durchgeführt. Aus gegebenem Anlaß ergab sich die Notwendigkeit, ein Forschungsprojekt über den Einfluß der Bodentemperaturen auf die Maiskeimlinge zu untersuchen.

Das Programm der Sorten- und Varietätenerhaltung bei verschiedenen Kulturarten wurde erweitert und Bemühungen um die Wiederbelebung des Mohnanbaues sowie die Kreuzung Kustro x Schlägler alt mit der Zielsetzung, eine kurzstrohige, winterharte Roggensorte zu züchten, sei besonders erwähnt.

Im Zuge der Mahlweizenaktion wurden im Berichtsjahr 449 Weizenproben des Getreidewirtschaftsfonds auf Sortenechtheit überprüft, wobei erstmals die gelelektrophoretische Sortenidentifizierung zur Anwendung kam. Auch im Rahmen der Rieder Messe wurde von Mitarbeitern der Saatgutabteilung die Durchführung von Echtheitsbestimmungen demonstriert. Die u. a. gezeigten gelelektrophoretische Sortenidentifizierung bei Kartoffeln und Weizen fand großes Interesse.

In Zusammenarbeit mit der FAO, Jute-Seed-Projekt BGD/74/018 war der Abteilungsleiter bei einem kurzfristigen Experteneinsatz in Ostbengalen tätig.

Untersuchungstätigkeit:

Roggen	115
Weizen	1.612
Gerste	542
Hafer	304
Mais	2.046
Kleesamen	636
Grassamen	565
Rübensamen	289
Hülsenfrüchte	283
Ölfrüchte	252
Gemüsesamen	934
Mischungen	181
Sonderkulturen	66
Proben insgesamt	7.533
Bestimmungsstücke	20.125
Parzellen (im Rahmen der Genbank)	101
Aufarbeitungsproben (Genbank)	96

Kontrollen auf Grund des Saatgutgesetzes: kontrollierte Orte = 54, kontrollierte Firmen = 90, entnommene Proben = 673, beanstandete Proben = 139, keine Anzeigen. Plombierungen = 15 253 (450 t plombierungspflichtige Sämereien).

Institut für Analytik

(Leiter: Hofrat Dipl.-Ing. Erwin Lengauer)

Analytik I

(Leiter: Dipl.-Ing. Gerald Sorger)

Der überwiegende Teil der Analysentätigkeit der Abteilung erstreckte sich auf die Untersuchung von wirtschaftseigenen Futtermitteln, Getreide, Pflanzen und anderen landwirtschaftlichen Produkten, wobei ein Schwerpunkt der Untersuchungstätigkeit auf der Bestimmung der Makro- und Mikronährstoffkomponenten lag. Wie im Vorjahr wurde für die Erstellung von Gutachten Untersuchungen auf Immissionsschäden bei Nadel-, Blatt- und anderem Pflanzenmaterial durchgeführt, wobei neben den Schwefel- und Fluorbestimmungen die analytische Erfassung von toxischen Schwermetallen eine wesentliche Rolle spielte. Gerade auf dem Gebiet der Schwermetallspurenanalytik konnte durch den Einsatz eines Veraschungsautomaten und die damit erfolgte Umstellung auf die zweckmäßigere Naßveraschungsmethodik, zufriedenstellende Ergebnisse erzielt werden. Auf dem Sektor der staatlichen Futtermittelkontrolle wurde, neben der zur Durchführung dieses gesetzlichen Auftrages erforderlichen

Tätigkeit, die Ausarbeitung und Vereinheitlichung analytischer Untersuchungsmethoden im Rahmen der ALVA fortgesetzt.

Untersuchungstätigkeit:

Handelsfuttermittel	1.137
Raps	389
Getreide	485
Mais (Körnermais)	236
Blattproben (Maisblätter, Rübenblätter, Fichtennadeln) ..	327
Pflanzenproben (Gefäßversuchsstation)	1.997
Wein	51
Milchproben	380
sonstige Proben (Mohn, Öllein, Sonnenblumen, Bohnen, Sojabohnen, Zuckerrübenschnitzel)	97
Proben insgesamt	5.794
Bestimmungsstücke	23.228

Kontrollen auf Grund des Futtermittelgesetzes: kontrollierte Orte = 867, kontrollierte Betriebe = 872, entnommene Proben = 962, beanstandete Proben = 43, Anzeigen = 91.

Analytik II

(Leiter: Rat. Dr. Gerd Puchwein)

Das Schwergewicht der Untersuchungstätigkeit im Berichtsjahr lag auf Rückstandsuntersuchungen von Milch, Obst- und Gemüseproben. Die untersuchten Wirkstoffe umfaßten Organochlorpestizide, Organophosphorinsektizide sowie verschiedene Fungizide und Herbizide. Zusätzlich dazu erfolgten Prüfungen im Hinblick auf die modernen Saatgutbeizmittel Fuberidazol und Triadimenol sowie Perchloräthylenrückstände in Tierkörpermehlen. Neben diesen rückstandsanalytischen Arbeiten wurden, wie in den vergangenen Jahren, Erucasäureanalysen in Raps sowie Inhaltsstoffuntersuchungen an Hopfen vorgenommen.

Untersuchungstätigkeit:

Milch und Milchprodukte (Organochlorpestizide)	190
Obst und Gemüse (Organochlor-, Organophosphor- pestizide, Fungizide und Herbizide)	105
Futtermittel (Organochlorpestizide)	61
Getreide und Ölsaaten (Analysenbereich wie bei Obst und Gemüse)	51
Tierkörpermehle (Perchloräthylen)	12
Raps	4
Hopfen (Gesamtharz, Weichharz, Hartharz, β -Fraktion, α -Säuren)	10
Hopfen (α -Säuren)	78
Proben insgesamt	511

Biometrie

(Leiter: Rat Dr. Gerd Puchwein)

Wie in den vergangenen Jahren wurden auch 1981 routinemäßig statische Auswertungen und Kontrollen für das Referat Milchchemie und Berechnungen zur Analysenauswertung der Abteilung Analytik I durchgeführt sowie Ergebnisauswertungen für das Institut Agrarbiologie vorgenommen. Zusätzlich zu diesen auf vorhandenen Programmen aufbauenden Auswertungen wurden verschiedene, bisher nicht zur Verfügung stehende Verfahren bzw. Tests zur Berechnung auf der Tischrechenmaschine programmiert. Mit folgenden Programmen sind Auswertungen von Daten aus dem Referat Pestizide sowie zum Teil aus der Abteilung Bodenchemie und Standortforschung durchgeführt worden:

1. Anlage einer Rückstandsdatenbank zur Speicherung von Pestizidrückstandsdaten von Milchproben, geordnet nach Ort, Zeit und Wirkstoffen sowie Abruf und Verarbeitung dieser Daten zur Ermittlung von Trends in der Pestizidbelastung.
2. Modellberechnungen nach einem MONTE CARLO-Verfahren zur Bestimmung der Verteilungsfunktion von Resultaten aus Rohmilchrückstandsuntersuchungen, die nach zwei unterschiedlichen Probenahmeschemata erhalten werden.
3. Ausreißertest nach DIXON zur Ermittlung und Eliminierung von Ausreißern aus normalverteilten Datensätzen.
4. Chi-Quadratstest zur Prüfung von Histogrammen auf Normalverteilung.
5. Nichtlineare Regressionsanalyse von Daten mit Periodizität.

Analytik III

(Leiter: OKoär Dipl.-Ing. Horst Rauter)

Der Neuorientierung der staatlichen Futtermittelkontrolle folgend, wurde die Untersuchung auf verschiedene Wirkstoffgruppen in Futtermitteln intensiviert. Der Aufbau der instrumentellen Analytik (Hochleistungsdünnschicht- und Hochdruckflüssigkeitschromatographie) hat wesentlich zur Präzisierung der Interpretation analytischer Meßergebnisse in qualitativer sowie auch in quantitativer Hinsicht beigetragen. Das Hauptaugenmerk wurde innerhalb der staatlichen Kontrolle der Handelsfuttermittel wiederum der Untersuchung auf die Vitaminisierung und auf die Arzneimittelzusätze zugewandt. Besonderes Augenmerk wurde dabei auf etwaige gesetzlich unerlaubte Arzneimittelzusätze (Coccidiostatica, Antibiotika und andere Wachstumsförderer) geschenkt.

Die enzymatischen Zuckerbestimmungen (Saccharose, Glucose und Lactose), die mit Erfolg bei Mischfuttermitteln eingesetzt wurden, konnten außerdem auf bestimmte Getreidesorten ausgedehnt werden. Die Abteilung hat auch an den Mischfuttermittelringanalysen des VDLUFA und der ALVA teilgenommen.

Untersuchungstätigkeit:

Vitamin A	397
Vitamin D	6
Vitamin E	17
Carotin	1
Xanthophyll	4
Nitrovin	87
Amprolium	32
Carbadox	82
Meticlorpindol	1
Dimetridazol	42
Nitrofurazon	134
DOT	64
Buquinolat	7
Decoquinat	3
Furazolidon	121
Ronidazol	90
Methylbenzoquat	24
Halofuginon	37
Ethobabat	30
Nicarbacin	46
Sulfathiazol	84
Sulfaguanidin	128
Tetracyclin	11
Saccharose	9
Lactose	13
Glucose	33
Proben insgesamt	631
Bestimmungsstücke	1.503

Mikrobiologie

(Leiter: OKoär Dr. Hans Lew)

Die mikrobiologische Untersuchungstätigkeit erstreckte sich wiederum hauptsächlich auf die Produktionskontrolle von Molkereierzeugnissen und auf Keimzahlbestimmungen in Rohmilch. Daneben nahmen aber auch Keimzahlbestimmungen in Futtermitteln sowie die Identifizierung der dabei nachgewiesenen Schimmelpilze einen breiteren Raum ein.

Mykotoxinuntersuchungen wurden an wirtschaftseigenen Futtermitteln aus Problembetrieben mit Fruchtbarkeitsstörungen, verschimmelten Maisproben aus Schweinemastbetrieben (Fusariotoxine), Kürbiskernen (Aflatoxine), sowie Getreideproben von landwirtschaftlichen Versuchsfeldern durchgeführt. Die Abteilung Mikrobiologie nahm 1981 an der mikrobiologischen Enquete der IAG (Pilzkeimzahl, Bakterienkeimzahl, E.coli), der Salmonellenenquete der IAG, sowie der Futtermittelenquete der ALVA teil.

Untersuchungstätigkeit:

Bakteriologie — Mykologie:

Rohmilch	738
Molkereiprodukte	1.024
Speiseeis	12
Futtermittel	156
Entqueten	4
sonstige Untersuchungen	56
Proben insgesamt	1.990
Bestimmungsstücke	6.785

Mykotoxine:

Futtermittel	104
Getreide	50
Kürbiskerne	25
Proben insgesamt	179
Bestimmungsstücke	446

Milchchemie

(Leiter: Hofrat Dipl.-Ing. Erwin Lengauer)

Der Großteil der Proben wurde im Auftrage des Landeskontrollverbandes und des OÖ. Milchprüfringes, eine nicht geringe Anzahl im Rahmen des Forschungsprojektes zur Verbesserung der Rohmilchhygiene, eine kleinere Anzahl im Auftrage von Molkereien und Privateinsendern untersucht.

Untersuchungstätigkeit:

Fettbestimmung mit MTA	118.659
Reduktaseproben	402.495
Hemmstoffbestimmungen	67.097
Fett- u. Eiweißbestimmungen mit IRMA-Geräten	513.625
Keimzahlbestimmungen	9.338
Gärproben	24.218
Fettbestimmungen nach GERBER	7.024
Eiweißbestimmungen nach KJELDAHL	632
Enzymatische Citratbestimmungen	19
Proben insgesamt	1.044.136
Bestimmungsstücke	1.663.756

Verwaltung

(Leiter: Amtssekr. Anton Baumgartner)

Veröffentlichungen

- AICHBERGER, K.: Bestimmung polycyclischer aromatischer Kohlenwasserstoffe in Müllkomposten nach dünnstichtchromatographischer Trennung durch Fluoreszenzspektroskopie. Landw. Forsch. 34, 1—2, 51—59, 1981.
- AICHBERGER, K., W. BACHLER u. H. PICHLER: Ein Beitrag über „Schwermetalle in Böden Oberösterreichs und deren Verteilung im Bodenprofil“. (In Druck.)
- GUSENLEITNER, J., K. AICHBERGER u. W. NIMMERVOLL: Die Wirkung steigender Nickelgaben bei zwei Böden Oberösterreichs auf das Wachstum von Ital. Raygras (*Lolium multiflorum*). Die Bodenkultur, 32, 1—2, 1981.
- GUSENLEITNER, J.: Revision der paläartischen *Stenodynerus*-Arten (Hymenoptera, Eumenidae). Polskie Pismo Entomologiczne, 51, 209—305, 1981.
- GUSENLEITNER, J.: Technik des ELISA-Verfahrens und Erfahrungen mit diesem Test. Inform 2, 6—8, 1981.
- GUSENLEITNER, J.: Anmerkungen zur Biologie und Ökologie der Hornisse. ÖKO.L., 3, 23, 1981.
- GUSENLEITNER, J. u. H. MÜLLER: Fünf Jahre Pflanzenversuche mit Müllkompost. 30. Informationsgespräch des ANS, Info-Band, 152—172, 1981.
- LENGAUER, E.: Das Haften von Mikroorganismen an Oberflächen. Milchwirtsch. Ber. aus den Bundesanstalten Wolfpassing und Rotholz, 68, 207—210, 1981.
- LENGAUER, E. u. H. LEW: Über den mikrobiellen Zustand wirtschaftseigener Futtermittel. Wien. tierärztl. Mschr., 8/9, 288, 1981.
- PUCHWEIN, G.: Concentration of Dilute Pesticide Solutions. Analytical Chemistry, 53, 544, 1981.
- RAUTER, H.: Rückstände in landwirtschaftlichen Produkten. Agrarwelt 63, Mai 1981.
- SCHACHL, R.: Flughäfer, ein lästiges, Bastarde bildendes, Unkraut. Inform, 1, 8—9, 1981.
- WIMMER, J.: Auswirkungen getreidestarker Fruchtfolgen auf Ertragsleistung und Bodengesundheit. Veröffentl. Wintertagung 1981 d. österr. Ges. f. Land- u. Forstwirtschaftspolitik, 27—50, 1981.
- WIMMER, J. u. R. FISCHER: Ergebnisse aus Feldversuchen. Bericht V 56/81 d. Landw.-chem. Bundesversuchsanstalt Linz, 1981.

Kurzberichte

Aus der Fülle des anfallenden Materials seien folgende Kurzberichte verfaßt:

Ertrags- und Qualitätsprüfung von Sorten verschiedener Kulturarten mit landeskultureller Bedeutung

Die Ergebnisse der Sortenversuche des Vegetationsjahres 1980/81 werden im Jänner 1982 im Bericht V 56/81 der Landw.-chem. Bundesversuchsanstalt veröffentlicht. Aus diesem sei auszugsweise das Wichtigste berichtet:

Winterraps: Raps entwickelte sich im Versuchsjahr nach guter Überwinterung sehr üppig und zeigte in der Folge nur eine geringe bis mittlere Lagerbelastung. Auf Grund der schlechten Erntewitterung kam es zu Auswuchsschäden. Erträge bis zu 40 dt/ha wurden von den neu zugelassenen Sorten Jet Neuf und Elvira erzielt, wobei allerdings die Fettgehalte mit 35—38 % extrem niedrig lagen.

Wintergerste: Nach zeitgerechter Saat überwinternten die Versuche ohne wesentliche Schäden. Bei mittleren Bestandesdichten und nur geringer Lagerbelastung wurden meist hohe Erträge erzielt. Von den zugelassenen mehrzei-

ligen Sorten schnitten Katja, Rachel und Dunja am besten ab. Bei zusätzlicher N-Düngung kam auch die intensive, zweizeilige Sorte Igri an die besten mehrzeiligen Sorten heran. Neben den zweizeiligen Sorten Igri und Sonja wiesen auch die mehrzeiligen Sorten Rebekka und Rachel eine sehr gute Kornsortierung auf.

Winterroggen: Von den geprüften Sorten wies Kustro sehr starke Auswinterungsschäden auf, während sich die neu zugelassene Sorte Danko am winterfestesten erwies. Die besten Erträge wurden von den Sorten Eho-kurz und Danko erzielt. Durch eine N-Spätdüngung nach dem Ährenschieben wurden — ähnlich wie in den Vorjahren — Mehrerträge von durchschnittlich 20 % erzielt.

Winterweizen: Obwohl die Versuchsbestände schwach entwickelt in den Winter gingen bzw. zum Teil erst im Frühjahr ausliefen, kam es zur Ausbildung von durchaus befriedigenden Beständen mit geringer Lagerbelastung. Es wurden sehr hohe Erträge erzielt, wobei von den Mahlweizensorten Disponent, Danubius und Kormoran am besten abschnitten. Unter den Futterweizensorten lagen Artus und Primus an der Spitze. Bei einzelnen Sorten trat Auswuchs auf.

Sommerweizen: Bei mittleren Bestandesdichten wurden durchschnittliche Erträge erzielt, die bei weitem nicht an die Winterweizenenerträge heranreichten. Die neu zugelassenen Sorten Turbo und Famos lagen erneut ertraglich mit Abstand an der Spitze.

Sommergerste: Bei allgemein guter Kornausbildung wurden im Versuchsjahr 1981 zumeist gute Durchschnittserträge erzielt. An den Versuchsstellen des Alpenvorlandes schnitten die Sorten Aramir, Koru, Christa und Havila ertraglich am besten ab.

Hafer: Die Haferversuche litten zum Teil an der anhaltenden Frühjahrs-trockenzeit und es wurden nur mittlere Bestandesdichten ausgebildet. Lagerung trat erst relativ spät Mitte Juli auf. An den Versuchsstellen Ritzlhof, Wartberg/Krems und Taufkirchen/Pram wurden 1981 von den Sorten Pirol, Erich und Erbgraf die besten Erträge erzielt, während ältere Sorten deutlich abfielen.

Mais: Durch die bis Mitte Juli anhaltende Trockenheit wurden vor allem frühreifende Sorten etwas in ihrer Leistung beeinträchtigt. Trotzdem wurden in den Versuchen sehr hohe Erträge erzielt, wobei Erntefeuchten von zum Teil unter 30 % erreicht wurden. 1981 trat Sommerlager und Fusarium-bedingter Stengelbruch verstärkt auf. Ertragsmäßig schnitten unter den mittelfrühen Sorten Dea (Rz. 290), Frontenac (Rz. 280), Brutus (Rz. 270), Circe LG 9 (Rz. 260) und Austria 272 (Rz. 270) am besten ab.

In den Silomaisversuchen wurden von fast allen Prüfsorten die Teigreife erreicht, wobei Cuzco Pau 251, Austria 290, Dea und Miris die besten Trockenmasseerträge erzielten.

Kartoffeln: Bei Kartoffeln gab es im Versuchsjahr eine frühzeitig günstige Entwicklung, doch trat ab Mitte Juli Kraut- und Knollenfäule verstärkt auf. Es wurden überdurchschnittlich gute Erträge erzielt, wobei die Speisekartoffelsorte Linzer Gelbe sowie die Wirtschaftskartoffelsorten Welsa, Rika und Quanta am besten abschnitten.

J. Wimmer

Die Wirkung von Nickel auf verschiedene Kulturarten

Einem sandigen Lehm Boden des Raumes Linz wurde eine Nickeldüngung mit Nickelsulfat auf einen Gehalt von 100 ppm verabreicht und darauf in Mitscherlichgefäßen (6 kg) folgende 5 Kulturpflanzenarten zum Anbau gebracht: Ital. Raygras, Weißklee, Karotten, Sommerraps und Hafer. Diese Prüfglieder wurden mit Nickel ungedüngten Varianten verglichen. Mit Ausnahme von Ital. Raygras konnte bei allen Kulturarten nach der angeführten Nickeldüngung eine Ertragsdepression beobachtet werden. Bei Weißklee zeigte sich jedoch diese Depression nur beim ersten Schnitt; mit größerem Alter der Pflanzen wurde das Wachstum ausgeglichener. Bei Raps und Hafer war bei Versuchsbeginn ein sehr starker negativer Einfluß auf das Blattwachstum festzustellen — es zeigten sich dabei sehr starke Nekrosen an den Blättern — mit zunehmendem Alter der Pflanzen allerdings verschwanden diese Nekrosen bei den nachfolgenden Blättern und bis zur Ernte war visuell kein großer Unterschied mehr zu beobachten. Bei einem nach der Ernte durchgeführten weiteren Anbau von Hafer nach Raps und Raps nach Hafer traten ebenfalls am Beginn der Vegetation Nekrosen auf, aber auch sie glichen sich während der Vegetationszeit wiederum aus, so daß kaum Ertragsunterschiede zwischen den Prüfgliedern bestanden.

Bei den Karotten zeigten die Blätter geringere Unterschiede im Gewicht (jene die auf Böden mit erhöhtem Nickelgehalt gewachsen waren, waren etwas heller in der Farbe), dagegen war der Unterschied bei den Wurzeln sehr deutlich. Während die mit Nickel ungedüngten Karotten ein schönes gleichmäßiges Längenwachstum aufwiesen, waren jene, die auf den mit Nickel gedüngten Böden wuchsen, stark gespalten und sehr kurz, so daß diese Wurzeln nicht als Verkaufsware angesprochen werden können. Diese Untersuchungen zeigen deutlich, daß auch bei relativ schweren Böden mit einem pH-Wert zwischen 6 und 7 bereits mit einem Gehalt von rund 100 ppm Nickel sowohl ertrags- als auch qualitätsmäßige Einbußen bei den meisten Kulturarten zu erwarten sind.

Frischgewichte in g (Ø aus 4 Gefäßen)

Ital. Raygras				
	1. Schnitt	2. Schnitt	3. Schnitt	4. Schnitt
ohne Ni	175,2	133,1	104,3	94,7
mit Ni (~100 ppm)	176,3	119,7	104,0	93,6

Weißklee				
	1. Schnitt	2. Schnitt	3. Schnitt	4. Schnitt
ohne Ni	168,5	107,2	35,0	78,2
mit Ni	102,2	108,9	47,1	82,7

	Raps	Nachbau Hafer	Hafer	Nachbau Raps
ohne Ni	337,3	127,7	209,5	194,9
mit Ni	209,7	121,4	128,0	225,7

	Karotten	
	Blätter	Wurzeln
ohne Ni	144,7	483,5
mit Ni	134,1	284,5

J. Gusenleitner und W. Nimmervoll

Der Schwermetallgehalt der Böden Österreichs

An Hand zufällig ausgewählter Stichproben ($n = 520$) aus den zur routinemäßigen Nährstoffuntersuchung angelieferten Böden und verschiedener mehrere Bodentypen umfassende Profile wurde der Grundgehalt und die Verteilung einiger Schwermetalle in den Böden Österreichs untersucht. Die Bestimmung der Elemente erfolgte mittels AAS nach einem Königswasseraufschluß der Proben. Der Schwermetallgehalt der Böden variierte bei Zn von 32 bis 220 ppm, Cu 4 bis 82 ppm, Ni 2 bis 117 ppm, Cr 5 bis 128 ppm, Pb 5 bis 131 ppm und Cd 0,07 bis 2,4 ppm. Von 3,5% der Proben wurden die vorgeschlagenen Grenzwerte für Nickel, Chrom bzw. Blei überschritten, jedoch 95% der Proben befanden sich unterhalb den halben tolerierbaren Konzentrationen.

Die Böden aus den verschiedenen geomorphologischen Regionen unterschieden sich in ihren Schwermetalldurchschnittswerten und bestätigten damit die Abhängigkeit der Grundgehalte vom geologischen Ausgangsmaterial. In der Regel wiesen die Böden der Kalkflyschzone die höchsten Grundwerte auf, gefolgt vom Deckenschotter-Terrassengebiet. Die niedrigsten Schwermetallgehalte wurden in den Böden des Kristallin- und Schliergebietes ermittelt.

Die Profiluntersuchungen ergaben eine relativ gleichmäßige Verteilung von Cu, Zn, Ni und Cr in den einzelnen Bodenhorizonten, die Blei- und Cadmiumgehalte nahmen aber mit zunehmender Profiltiefe ab und korrelierten signifikant positiv mit der organischen Substanz der Böden.

K. Aichberger, W. Bachler und G. Hofer

Nachweis des Vorkommens von Viruskrankheiten im österreichischen Hopfenbau

Zur Förderung von Klein- und Kleinstbetrieben in Grenzlagen des Mühlviertels und um die Möglichkeit einer Verminderung von Hopfenimporten zu erreichen, wurden zur Erzielung höherer Erträge und besserer Qualitäten Virusuntersuchungen bei 6 Hopfengärten dieses Landschaftsraumes durchgeführt. In Zusammenarbeit mit der East-Malling Research Station, welche die entsprechenden Seren zur Verfügung stellte, konnten eine Anzahl von Hopfenpflanzen auf folgende Viren getestet werden: Arabis-Mosaik-Virus, Hopfenmosaik-Virus, Hopfen-„cluster“-Virus, Hopfenlatent-Virus (2 Stämme) und Prunus-necrotic-ringspot-Virus (2 Stämme). Am häufigsten waren die Pflanzen mit dem Prunus-necrotic-ringspot-Virus und dem Hopfenmosaikvirus befallen,

aber es zeigten sich große Unterschiede zwischen den einzelnen Sorten und Standorten. Hopfen-„cluster“-Virus konnte bei keinem Hopfengarten nachgewiesen werden. Die Untersuchungen werden im Frühjahr 1982 fortgesetzt und es ist geplant, auf Grund dieser Ergebnisse einen virusfreien Aufbau von Hopfensorten im Mühlviertel zu ermöglichen. Paralleluntersuchungen erfolgten gemeinsam mit der Biologischen Bundesanstalt in Braunschweig.

J. Gusenleitner

ELISA-Test bei Hopfenpflanzen (Anzahl der positiv reagierenden Pflanzen)

	Arabis-Mosaik-Virus	Hopfen-Mosaik-Virus	Hopfen-„cluster“-Virus	Hopfen-Latent-Virus (Benjamin)	Hopfen-Latent-Virus (Jeeves)	Chestnut-Mosaik-Virus	Rose-Virus
Feld 1 „Malling“ 48 Pflanzen	0	0	0	0	0	48	3
Feld 2 Hersbrucker Spät 10 Pflanzen	0	0	0	0	0	0	0
„Malling“ 38 Pflanzen	13	1	0	2	2	38	9
Feld 3 „Malling“ 48 Pflanzen	0	16	0	0	0	33	0
Feld 4 Hersbrucker Spät 10 Pflanzen	0	1	0	1	1	9	7
Brewers Gold 38 Pflanzen	6	24	0	12	11	37	21
Feld 5 „Malling“ 48 Pflanzen	0	20	0	7	7	45	30
Feld 6 „Malling“ 48 Pflanzen	0	25	0	6	6	40	10

Einfluß der Temperatur auf Maiskeimlinge

Aus gegebenem Anlaß hat sich die Notwendigkeit ergeben, den Einfluß der Bodentemperaturen auf die Maiskeimlinge zu untersuchen. Dabei hat sich gezeigt, daß die Bodentemperaturen nach der Keimung von mindest gleich großer

Bedeutung sind, als die Keimtemperaturen selbst. Sinken diese Temperaturen während eines ganz bestimmten Entwicklungszustandes der Keimpflanze unter die Keimtemperaturen ab, führt das zu schweren Schädigungen der Hauptwurzel. Sie stirbt ab; dieser Prozeß setzt sich — wobei die Wurzelspitze noch lebensfähig bleibt — in Richtung Korn fort, erfaßt schließlich das Schildchen und unterbricht die Ernährung des Keimlings durch die Reservestoffe des Korns. Jener allem Anschein nach reine Kältetod der Wurzel bedeutet einen derartigen Wachstumsschock für die Pflanze, daß selbst bei Wiedereinsetzen optimaler Temperaturen es zu einem Stagnieren der Pflanzenentwicklung kommt und ein hoher Assimilatenanteil zur Regeneration des Wurzelsystems aufgewendet werden muß.

R. Schachl und S. Bernkopf

Auswirkungen steigender Gaben belüfteter und unbelüfteter Gülle auf die Mikroflora von Wiesenfutter und Wiesenböden

Die mikrobiologische Auswertung der Boden- und Wiesenfutterproben des Versuchsjahres 1981 bestätigte die in den vergangenen Jahren erzielten Ergebnisse. Wiederum dominierten sowohl bei den mit belüfteter Gülle als auch bei den mit nichtbelüfteter Gülle gedüngten Böden Fusarien und *Asp.fumigatus* und auf Wiesenfutter *Ascochyta* und Hefen.

Als Resümee der vierjährigen Untersuchung kann somit abschließend gesagt werden, daß Belüftung oder Nichtbelüftung der Gülle, sowie die Höhe der Güllgaben keinen wesentlichen Einfluß auf die mengen- und artenmäßige Zusammensetzung der Mikroflora in Wiesenböden und Wiesenfutter hatten, daß aber die Gülldüngung die Selektion bestimmter Pilzarten, wie z. B. *Ascochyta desmazieri*, zu begünstigen scheint. Diese Ansicht wurde auch durch erste Vergleichsuntersuchungen von Heuproben aus mehreren landwirtschaftlichen Betrieben Oberösterreichs bekräftigt. Da *Ascochyta desmazieri* potentiell toxinogen sein dürfte, sollte größeres Augenmerk auf die Bedingungen gerichtet werden, die zu seiner Massenvermehrung führen.

E. Lengauer und H. Lew

Untersuchungen der die Stabilität beeinflussenden Faktoren bei oxidationsempfindlichen Vitaminen in Praemices

Der Handel und Vertrieb verschiedener Praemixsorten ist in jüngster Zeit sprunghaft angestiegen. Damit sind auch längere Lagerzeiten verbunden. Die erhöhte Instabilität der oxidationsempfindlichen Vitamine hat zur Folge, daß Praemices nach einigen Monaten oder sogar Wochen oft Abbauraten bis unter 50 % aufweisen. Die Folge davon ist, daß Endfuttermittel mit erheblichen Untervitaminierungen beträchtlichen Ausmaßes in den Verkehr gelangen.

Die Einflußfaktoren, die für den Abbau von oxidationsempfindlichen Vitaminen in verschiedenen Praemix-Formen verantwortlich sein können,

haben sich als vielfältiger als ursprünglich angenommen erwiesen. Die Einflüsse von nicht vorgetrockneten Trägermaterialien (beim Futterweizenmehl z. B. etwa über 5 % Wassergehalt) oder von hohen Schwermetallsalzkonzentrationen (Cu, Zn, Mn etc.) oder von anderen Mineralstoffen (insbesondere KJ und Erdalkalioxyde) oder auch von lipophilen Aromastoffen dürften die hauptverantwortlichen Faktoren sein. Zudem spielt offenbar auch noch die industrielle Herstellungstechnik bezüglich der Wirkstoff-Einzel- oder Multi-Konzentrate für die mehr oder weniger starken Stabilitätsschwankungen eine Rolle. Dieser komplizierte Problemkomplex scheint aber nach der derzeitigen Situation nur durch eine andere Form der Praemix-Herstellung und -Lagerung lösbar zu sein.

H. Rauter

Ausarbeitung analytischer Methoden zum Nachweis von Mykotoxinen

Da mit den herkömmlichen, chemisch-physikalischen Methoden der Mykotoxinanalytik der Mykotoxingehalt eines Futtermittels und damit die potentielle toxische Wirkung auf Haustiere nach den bisherigen Erfahrungen nur selten erfaßt werden kann, stand 1981 die Einführung schneller biologischer Tests in die Mykotoxin-Routineanalytik an zentraler Stelle unserer Forschungsarbeiten. Abgesehen von der Bedingtheit, mit der aus Ergebnissen von raschen Biotests mit Zellkulturen und Kleinstlebewesen auf eine etwaige toxische Wirkung des Futtermittels bei Haustieren geschlossen werden kann, gibt es eine wesentliche Schwierigkeit bei der praktischen Anwendung dieser Tests. Alle diese Methoden können zwar bei der Applizierung von Toxinreinsubstanzen verlässliche Ergebnisse liefern, versagen aber fast immer bei der Prüfung ungereinigter Futtermittlextrakte.

Wegen seiner einfachen Durchführung wurde der *Artemia salina*-Test als Modell herangezogen, um die prinzipiellen Probleme, die bei der toxikologischen Prüfung von Futtermitteln auftreten, studieren und lösen zu können. Als Ergebnis der Untersuchungen scheint festzustehen, daß eine reproduzierbare chromatographische Auftrennung der Futtermittlextrakte in eine große Anzahl von Einzelfractionen vor Anwendung der Biotests unerlässlich ist. Allerdings erwiesen sich dabei die Dünnschichtchromatographie und die klassische Säulenchromatographie mit Kieselgelen aus mehreren Gründen als wenig tauglich. Es wurde daher versucht, die semipräparative Hochdruckflüssigkeitschromatographie für die Gewinnung von Einzelfractionen von Futtermittlextrakten heranzuziehen. Die Erarbeitung eines geeigneten Stufengradienten hat dazu beigetragen, das breite Polaritätsspektrum der Mykotoxine in ausreichend reproduzierbarer Weise in für die Durchführung von Biotests geeignete Fractionen zu zerlegen.

Mit der Errichtung eines Zellkulturlabors wurde ein weiterer Akzent in der Mykotoxinanalytik gesetzt. Orientierende Arbeiten über eine optimale Methodik zur Durchführung von Zellkulturtests wurden begonnen.

H. Lew

Ursachenermittlung der Pestizidbelastung der Milch in einem HCB-Problemgebiet Salzburgs

Bei routinemäßigen Milchkontrolluntersuchungen im Bundesland Salzburg fielen Milchproben, die aus drei Molkereibetrieben angrenzender Einzugsgebiete stammten, durch einen gegenüber allen anderen Einzugsgebieten regelmäßig stark erhöhten HCB-Gehalt auf.

Die Untersuchungstätigkeit in diesem Problemgebiet des Bundeslandes Salzburg, wo ein erhöhter Gehalt von HCB in der Milch festgestellt worden war, kann als im wesentlichen abgeschlossen betrachtet werden, da durch die von uns initiierte Beratungstätigkeit der Landwirtschaftskammer als auch durch die Umstellung auf HCB-freie Beizmittel im dort ansässigen Lagerhaus eine deutliche Reduzierung der HCB-Belastung erzielt werden konnte. Sie macht nunmehr weniger als 20 % der höchstzulässigen Konzentration aus.

Die Kontrollen werden in Hinkunft mit jener Häufigkeit vorgenommen werden, mit der generell die Molkereibetriebe der Bundesländer Oberösterreich, Salzburg und Tirol untersucht werden.

G. Puchwein

Prof. Dipl.-Ing. Dr. Walther Beck, Direktor

NATURSCHUTZBÜRO DR. STOIBER

Vorträge und Publikationen: 28. 1. Naturschutzrecht in Österreich unter besonderer Berücksichtigung der oberösterreichischen Rechtslage, Oberösterreichische juristische Gesellschaft; 24. 2. Rundfunkdiskussion zum gleichen Thema mit den Landesräten Dr. Grüner, Winetzhammer u. a., Studio Oberösterreich; 6. 4. Nationalpark Hohe Tauern — US-„Philosophie“, Namenlose Linz; 12. 5. Teilnahme an Diskussion des Rotary Club Badgastein gegen Schmälerung bzw. Technisierung des Gasteiner Wasserfalls, dazu auch Leserbrief in Salzburger Nachrichten vom 24. 12.; Offener Brief an den Finanzminister betr. Naturschutz, Salzburger Nachrichten vom 18. 4.; „Umweltanwalt — Probegalopp mit Naturschutz“, Salzburger Nachr. v. 21. 4.; „Naturschutz und Wirtschaft“ (C. E. Moldan zum 60. Geb.), in: Wirtschaft aktiv, Salzburg, April 1981; Hintergrundbericht „Was ist's mit dem Nationalpark Hohe Tauern“, Der Bergsteiger, München 1981, H. 7 und 8; elf Aufsätze zur Aktualität des Blühens, Salzburger Nachr., Jänner bis Dezember; drei botanische Führungen in die Bergwelt von Badgastein (Juli bis September).

Beratungs- und Gutachtertätigkeit: Vorschlag zur Sanierung der Hüttensiedlungen am Nord- und Ostufer des Niedertrumersees — Bereiche Stein—Trum—Gebertsham (gem. m. Arch. Ennemoser, Salzburg); Ökologie und Landschaftsästhetik des Weikerlsees (trotz jüngerem Entstehungsdatum wichtiger Naturbestand des Linzer Stadtrandes — Ersatz für verlorene Traunauen); Aufwertung oberösterreichischer Naturschutzgebiete in Bestand und Publizität (als Initiative für das öö. Naturschutzjahr 1982); Beratung und Kontrolle zur Markierungstätigkeit im Wandergebiet Salzburg Ost; Gutachten zur Rettung des von Regulierungsplänen gefährdeten Au-Baches in Parsch (Salzburg); juristische Beratung von „Alpenschutzverband“, Bludenz 2./3. Mai 1981 und der Föderation der Natur- und Nationalparke Europas, Lüneburger Heide 26.—28. 6. 1981.

Dr. Hans Helmut Stoiber